

7-Punkte-Plan für den optimalen Berufseinstieg

von Isabel Saacke, Dipl.-Psychologin und Geschäftsführerin von TALENTE – Praxis für Begabungsanalysen, Karriereberatung & Coaching, Köln

www.talente-online.de

1. Gut geplant ist halb gewonnen!

Es ist sinnvoll, sich über einen passenden Berufseinstieg systematisch Gedanken zu machen und schon die ersten Schritte im Berufsleben überlegt zu planen. Viele Menschen geraten über Zufälle oder auch Beziehungen an den ersten Job und stellen dann ernüchtert fest, dass er überhaupt nicht ihren Begabungen, Neigungen oder auch Erwartungen entspricht. Häufig werden solche Arbeitsverhältnisse schnell wieder beendet und beide Seiten (Arbeitgeber wie Arbeitnehmer) haben eine unangenehme Erfahrung gemacht. Wenn man gut plant, kann man sich einen Flop gleich zu Beginn des Berufslebens ersparen!

2. Klarheit über die eigenen Talente und Begabungen gewinnen!

Während des Studiums (und vor allem im Rahmen von Praktika) sollte jede/r die Möglichkeit nutzen, die eigenen Stärken und Schwächen auszuloten. Der eine stellt fest, dass er gerne konzeptionell arbeitet, die nächste, dass sie gut präsentieren kann, wieder ein anderer merkt, dass er doch eher ein etwas kontaktscheuer Mensch ist, der lieber für sich alleine arbeitet, als im Team. Dem einen liegen die Fremdsprachen und die Kommunikation mit anderen Menschen, die andere ist richtig gut im Umgang mit Zahlen und tüftelt gern an mathematischen Aufgaben herum. Hier heißt es, sich selbst aufmerksam zu beobachten oder auch sich regelmäßig Feedback von Dritten geben zu lassen, um dann einen Abgleich herzustellen zwischen den eigenen Begabungen und bestimmten Branchen oder beruflichen Funktionsbereichen wie z.B. Marketing, Controlling, Vertrieb oder Personal.

3. Wo liegen meine wirklichen Interessen und Neigungen?

Klingt banal, ist es aber nicht. Viele junge Menschen setzen sich berufliche Ziele weniger aufgrund besonderer eigener Vorlieben, sondern wegen äußerer Gründe, die mit Ihnen selbst nicht viel zu tun haben. Klassischer Fall: Der Vater hat eine erfolgreiche Anwaltskanzlei aufgebaut und der Sohn will (soll) sie nun übernehmen. Die eigenen Neigungen lassen sich aufspüren, indem man sich z.B. folgende oder ähnliche Fragen stellt: Was würde ich beruflich tun, wenn ich völlig frei in meiner Entscheidung wäre? Was würde ich tun, wenn ich nicht scheitern könnte? Bei welchen Aktivitäten/ in welchen Situationen sind all meine Energiereserven wie von alleine mobilisiert? Welche Art von Beschäftigung treibt mich morgens um 5 Uhr ohne Mühe aus dem Bett?

4. Was will ich eigentlich beruflich erreichen? Was sind meine Prioritäten im Leben?

Die individuelle Motivationslage eines Menschen ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt beim Berufseinstieg. Was bewegt mich denn, mich anzustrengen: ist es der Spaß an einer Tätigkeit an sich, die Freude am Wettbewerb mit anderen?

Ein Mensch, dem z.B. Statusdenken und der Wettbewerb mit anderen zuwider sind, sollte sich nicht in eine Branche begeben, in welcher genau diese Eigenschaften weit verbreitet sind. Ist es für mich wichtig, im Beruf viel Kontakt zu Menschen zu haben oder bin ich jemand, dem die Autonomie über alles geht? Soll mein Beruf mit Familie und Kindern vereinbar sein oder stehen beruflicher Erfolg, Status und Geldverdienen an erster Stelle? All diese Fragen spielen eine wesentliche Rolle für die passende Berufswahl.

5. Fazit: Es gilt, ein möglichst realistisches berufliches Selbstbild zu entwickeln!

Dies gelingt am besten, indem Sie möglichst vielfältige praktische Erfahrungen sammeln und diese Erfahrungen anschließend bewusst bewerten! Das Studium selbst bietet meist nur begrenzt Möglichkeiten, etwas über den zukünftigen Berufsalltag zu erfahren. Daher ist Eigeninitiative gefragt. Gucken Sie sich möglichst viele unterschiedliche Berufsfelder in der Praxis an und achten Sie darauf, dass Sie möglichst mehrmonatige Stationen absolvieren können. Nach 4 Wochen hat man meist noch keinen tieferen Einblick in einen Bereich gewonnen. Praktika oder studienbezogene Nebenjobs erhöhen übrigens neben dem eigentlichen Lerneffekt auch die Chancen, nach dem Studium einen Job zu finden, da Personalentscheider sehr darauf achten, wie viel praktische Erfahrungen ein Bewerber schon während des Studiums sammeln konnte.

6. Wie finde ich den Job, der zu mir passt?

Wenn Sie Ihre individuellen Stärken, Neigungen und beruflichen Ziele schon recht gut kennen, machen Sie sich auf die Suche nach konkreten Unternehmen oder anderen Organisationen, die als Arbeitgeber in Frage kämen, d.h. ein Umfeld und Aufgaben bieten, in denen Sie sich selbst optimal einbringen können. Dabei sollten Sie nicht nur Stellenanzeigen in der Zeitung oder im Internet studieren, sondern ruhig weitergehend recherchieren. Publikationen von Verbänden und Vereinen können hier weiter helfen, natürlich auch das Internet, die Gelben Seiten, spezielle Branchen-Adressbücher und Fachzeitschriften.

7. Wie kriege ich den Job der zu mir passt?

Sobald Sie interessante potenzielle Arbeitgeber identifiziert haben, ist Eigeninitiative angesagt! Warten, bis die passende Stellenanzeige veröffentlicht wird, reicht oft nicht aus. Gehen Sie ruhig initiativ auf Unternehmen zu und bauen sie gezielt Kontakte auf, die – wenn auch nicht sofort – vielleicht irgendwann einmal nützlich sein können! Im eigentlichen Bewerbungsprozess gibt es ein paar wichtige Grundregeln, die Sie kennen sollten. Diese stehen in jedem guten Bewerbungsratgeber bzw. können in einem intensiven Bewerbungs-Coaching noch wirkungsvoller vermittelt werden.